

Synode – synodaler Weg – Mitsprache – Mitbestimmung

Was bedeutet das Wort Synode?

„Synode“ ist zusammengesetzt aus der Präposition „mit“ (σύν) und dem Substantiv „Weg“ (ὁδός) es bezeichnet den gemeinsamen Weg des Gottesvolkes. „Es verweist insofern auf Jesus, der sich selbst als ‚der Weg und die Wahrheit und das Leben‘ (Joh 14,6) offenbart. .. Synodalität bezeichnet vor allem den ureigenen Stil, der das Leben und die Sendung der Kirche ausmacht. ..Synodalität gibt dem gesamten Volk Gottes die Möglichkeit, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, auf den Heiligen Geist und das Wort Gottes zu hören und in der durch Christus gestifteten Gemeinschaft an der Sendung der Kirche teilzuhaben... Synodalität weniger ein Ereignis oder ein Schlagwort als vielmehr ein Stil und eine Haltung, mit der die Kirche ihre Sendung in der Welt erfüllt. Die Sendung der Kirche erfordert, dass das gesamte Volk Gottes sich gemeinsam auf den Weg begibt, wobei jede und jeder einzelne einen entscheidenden Beitrag leistet und mit den anderen vereint ist“.

Biblich

"Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen." ([Mt 18,20](#)) "Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen" ([Apg 15,28](#))

Geschichtliches

Seit den ersten Jahrhunderten werden mit dem Begriff „Synode“ kirchliche Versammlungen bezeichnet, die auf verschiedenen Ebenen (Diözese, Provinz oder Region, Patriarchat, Weltkirche) einberufen werden, um im Licht des Wortes Gottes und im Hören auf den Heiligen Geist über lehrmäßige, liturgische, kirchliche und pastorale Fragen zu beraten. Mit dem Beginn des zweiten Jahrtausends nimmt die synodale Praxis im Okzident und im Orient nach und nach unterschiedliche Formen an, insbesondere nach dem Bruch der Gemeinschaft zwischen der Kirche von Konstantinopel und der Kirche von Rom (11. Jahrhundert) und nachdem die Gebiete, die zu den Patriarchaten von Alexandria, Antiochia und Jerusalem gehören, unter die politische Kontrolle des Islam fielen. Die kirchlichen Gemeinschaften, die aus der protestantischen Reform hervorgegangen sind, fördern eine spezifische Form der synodalen Praxis im Kontext einer Ekklesiologie und einer sakramentalen und ministerialen Lehre und Praxis, die sich von der katholischen Tradition entfernen.

Johannes Paul II. zieht aus Anlass des Jubiläumsjahres 2000 eine Bilanz des bis dato gegangenen Weges der Umsetzung des eigentlichen Wesens der Kirche durch die verschiedenen Strukturen der Gemeinschaft in Übereinstimmung mit den Lehren des Zweiten Vatikanischen Konzils. Viel ist schon getan worden, so schreibt er, „aber es bleibt sicherlich noch viel zu tun, um die Möglichkeiten dieser Werkzeuge der Gemeinschaft besser zum Ausdruck zu bringen. Sind diese doch heute besonders notwendig, da man unverzüglich und wirkungsvoll auf die Probleme antworten muss, mit denen sich die Kirche in den sich überstürzenden Veränderungen unserer Zeit auseinandersetzen hat.“

Aktuelles

„Gemeinsam unterwegs sein, – lehrt Papst Franziskus – das ist der *konstitutive Weg* der Kirche; das ist die *Chiffre*, die es uns ermöglicht, die Realität mit den Augen und dem Herzen Gottes zu deuten; das ist die *Bedingung*, um Jesus, dem Herrn, zu folgen und in dieser verwundeten Zeit Diener des Lebens zu sein. Der synodale Atem und die synodale Gangart offenbaren zum einen, was wir sind, und zum anderen die Dynamik der Gemeinschaft, die unsere Entscheidungen beseelt. Nur unter dieser Perspektive können wir unsere Pastoral erneuern und sie an die Sendung der Kirche in der Welt von heute anpassen. Nur so können wir uns der Komplexität der heutigen Zeit stellen, dankbar für den zurückgelegten Weg und entschlossen, ihn mit *parrhesia* fortzusetzen.“ Maria, Mutter Gottes und der Kirche, die „die Jünger [versammelt], um ihn anzurufen ([Apg 1,14](#)), und [...] [so] die missionarische Explosion zu Pfingsten möglich gemacht [hat]“, begleite die synodale Pilgerschaft des Gottesvolkes, zeige uns das Ziel und lehre uns den schönen, zärtlichen und starken Stil dieser neuen Etappe der Evangelisierung.

Die Synodalität bezeichnet nicht eine einfache Verfahrensweise, sondern die eigentümliche Form, in der die Kirche lebt und handelt. Aus diesem Blickwinkel und im Licht der Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils thematisiert dieses Kapitel die Grundlagen und die theologischen Inhalte der Synodalität